

ren gezwungen, sich gegen immer neue Angriffe ihrer offenen oder heimtückischen Feinde zu wehren. Aber sie hat keine Furcht; sie ist alt, aber auch ewig jung. Sie hat eine unerschöpflich reiche Geschichte, aber sie verliert sich nicht in der Geschichte. Sie ist nicht nur Vergangenheit, sondern stets und an erster Stelle Gegenwart. Sie lebt in der Zeit, weil sie stets für das Heute eintritt, für die Probleme und Lösungen des Heute, für die Menschen, die heute auf dieser Erde leben. Glaube und Kirche beruhen auf letzten großen Wahrheiten, auf geistig-seelischen Grundlagen. Aber die Kirche läßt sich niemals in bloßer Theorie einschließen und einkerkern. Sie ist stets auch angewandte Wahrheit, Wirklichkeit und Verwirklichung, Leben, Liebe, Kraft und Erfüllung. Deshalb haben die Kirche und die Jugend sich immer so gut verstanden. Die Jugend hat Lebensdurst; auch ihr wollt eine lebendige Jugend sein, eine Jugend, die ganz und gar und mutvoll ihre Überzeugungen in die Tat umsetzt. Das heißt vor allem bei euch selbst, dann vereint auf den verschiedenen Lebensgebieten, damit die Familie christlich bleibe, damit die Schule nicht im Gegensatz zur Kirche und zur christlichen Familie arbeite, sondern in Harmonie mit ihnen, damit das Fundament der neuen sozialen Ordnung die Gerechtigkeit sei, und damit jede Anstrengung gemacht werde, es jedem Bürger bis zum letzten zu ermöglichen, in wenigstens erträglichen Verhältnissen zu leben, damit das ganze öffentliche Leben darauf abziele, das allgemeine Wohl zu fördern und nicht die besonderen Interessen einer Partei oder einer Klasse. Das sind brennende Fragen der gegenwärtigen Stunde, an deren Lösung ihr als Vertreter der jetzt lebenden katholischen Jugend hier in eurem Italien mitarbeiten wollt. Je näher es dem Mittelpunkt des Glaubens ist, um so mehr sollte es von ihm Wärme und Leben empfangen.

3. *Eine heilige Jugend.* Das heißt eine standhafte, aber demütige Jugend, die weiß, daß sie mit ihren Kräften allein weder gegen die inneren noch gegen die äußeren Feinde sich behaupten und Front machen kann. Also eine Jugend, die täglich betet und die mit Eifer an den Quellen des übernatürlichen Lebens trinkt, die so reichlich in der Kirche Christi entspringen. Eine heilige Jugend, das will besagen eine reine Jugend. Ihr wollt eine Jugend ohne Makel und ohne Furcht sein. Wir können auch sagen ohne Furcht, weil ohne Makel. Rein das Herz

und lauter das Gewissen, das gibt das Recht, heiter jedem Menschen und jedem Ereignis, auch dem Tode, und vor allem dem Allwissenden Gott ins Antlitz zu schauen. Heilige Jugend, das heißt respektvolle Jugend, Respekt vor den Eltern, vor den kirchlichen und staatlichen Obrigkeiten, vor der Erfahrung der älteren Personen, Respekt vor dem jungen Mädchen und vor der Frau. Hochachtung vor jedem, der Menschenantlitz trägt. Ihr könnt nach der Erreichung eurer Ziele mit allen sittlich erlaubten Mitteln streben, die das Recht in eure Hand gibt. Aber achtet stets den Menschen auch im Gegner.

Heilige Jugend bedeutet, Jugend voll von Christus; tragt Christus mit seiner Lehre in eurem Geiste, in eurem Willen durch die Erfüllung seines Gesetzes, in eurem Herzen durch die heilige Eucharistie. Christus muß euer Wollen und euer Arbeiten beherrschen und lenken. Für Ihn ist kein Opfer zu viel. Mit Ihm ist alles möglich: Jesus Christus gestern und heute, derselbe auch in Ewigkeit (Hebr. 13, 8). Wir wünschen euch, geliebte Söhne, Demut vor Gott, Mut vor den Menschen, die Fülle der Liebe und der Kraft Christi und erteilen euch mit väterlichem Wohlwollen Unseren Apostolischen Segen. Unseren Gruß wollen Wir auch auf die anderen Gruppen Unserer geliebten Söhne und Töchter ausdehnen, die Wir zu Unserer Freude hier gegenwärtig sehen, auf die Doktoren der Katholischen Aktion, Streiter für den katholischen Gedanken in der Welt der Intelligenz und des Berufes, auf die Propagandisten des Verbandes der katholischen Lehrer Italiens, die auf dem Gebiete der Schule wacker und wirksam für die Bekräftigung und den Schutz der Ideale der christlichen Erziehung eintreten, auf die Mitarbeiter der päpstlichen Hilfskommission, ein providentielles Werk, dessen Wirksamkeit und glückliche Ergebnisse in ganz Italien für Uns von besonderem Trost sind, auf die wohlverdienten Bezirksdelegierten der Frauen der Katholischen Aktion, die eine besondere Sitzung zum Studium der Probleme und Bedürfnisse der Jetztzeit vereint hat.

Lebhaft loben Wir ihre Mühe, um den schweren und schwierigen gegenwärtigen Verhältnissen gerecht zu werden, und Wir wünschen, daß ihren Mühewaltungen und ihrem Eifer ein voller Erfolg entspreche. Allen, Männer und Frauen, wendet sich Unsere Dankbarkeit, Unsere väterliche Gesinnung und Unser Segen zu.

## Der Papst über die Voraussetzungen einer fruchtbaren Wirksamkeit der Kirche

*In der Ansprache des Hl. Vaters an den Gesandten der dominikanischen Republik anlässlich der Überreichung des Beglaubigungsschreibens am 8. Januar 1948 formulierte er die folgenden Voraussetzungen für die Wirksamkeit der Kirche:*

„...Die großen, geistigen Kämpfe, die das Merkmal unserer Tage sind und von deren Ausgang für lange Zeit das sittliche Gesicht der Menschheit abhängen kann, erfordern klare Pläne und entschlossene Kämpfer. Klare Sicht und feste Entschlußkraft müssen untrennbar miteinander verbunden sein, wenn die ewigen, göttlichen Gesetze sich praktisch im Leben auswirken sollen.

Die Kirche Christi ist die allein zuständige und unersetzbare Lehrerin dieser Gesetze; ihr Wirkungskreis reicht in jeden Winkel der Erde, ohne auch nur ein Volk auszuschließen oder von einer Regierungsform abzuhängen. Aber damit ihre Arbeit bis in das soziale Leben hinein, damit die Überfülle der Früchte des Friedens, die aus dieser Erziehung sich ergeben müssen, wirksam werden, kommt es ganz wesentlich auf den Grad der Freiheit und Aktionsmöglichkeit an, der der Kirche in den einzelnen Staaten und unter den verschiedenen Regierungsformen für ihre Arbeit gewährt wird. Deshalb sind unersetzliche Voraussetzungen für die Entfaltung einer Tätigkeit, die den gegenwärtigen und zukünftigen Notwendigkeiten der



Welt entsprechen, die Bewegungsfreiheit auf dem Gebiet der Jugenderziehung, die Verfügung über angemessene Mittel für die Heranbildung eines Klerus, der fähig ist, für die geistigen Bedürfnisse der Gläubigen in einem ausgedehnten und ungehinderten Apostolat zu sorgen, und endlich jene materiellen und geistigen Voraussetzungen, die zur Förderung der christlichen Familie und

zur fortschreitenden Erziehung einer Auslese von Laien geeignet sind, welche in den Reihen der Katholischen Aktion in friedlicher Zusammenarbeit mit ihren Mitbürgern und im Interesse eines wahrhaften und geordneten Fortschrittes ihres Volkes die großen Wahrheiten und Lebenswerte ihres hl. Glaubens schätzen lernen ..."

---

## Hirtenworte in die Zeit

### Gegen den Säkularismus

*Die Bischöfe der Vereinigten Staaten von Amerika erließen bei ihrer Zusammenkunft in der katholischen Universität von Amerika in Washington im November 1947 durch den Verwaltungsausschuß der NCWC die folgende Kundgebung:*

Kein Mensch kann Gott vernachlässigen und zugleich eine menschliche Rolle in Gottes Welt spielen. Leider aber gibt es viele Menschen, und ihre Zahl steigt täglich, die praktisch leben, ohne anzuerkennen, daß dies Gottes Welt ist. Die meisten von ihnen leugnen Gott nicht. Bei formellen Anlässen erwähnen sie vielleicht sogar seinen Namen. Nicht alle von ihnen würden die Behauptung unterschreiben, daß alle sittlichen Werte rein aus menschlichen Übereinkünften stammten. Aber sie verabsäumen, das Bewußtsein von ihrer Verantwortlichkeit Gott gegenüber in ihrem Denken und Handeln als Einzelne und Glieder der menschlichen Gesellschaft zu verwirklichen.

Das ist es im Wesentlichen, was wir mit Säkularismus meinen. Es ist die Lebensanschauung, die sich zwar nicht unter Ausschluß des Geistigen auf das Materielle beschränkt, aber doch auf das Menschliche, wie es hier und jetzt ist unter Ausschluß der Beziehung des Menschen zu Gott hier auf Erden und im Jenseits. Der Säkularismus oder der praktische Ausschluß Gottes aus dem menschlichen Denken und Leben ist die Wurzel der Schwierigkeiten der heutigen Welt. Er war der fruchtbare Boden, in dem solche sozialen Ungeheuerlichkeiten wie der Faschismus, der Nazismus und Kommunismus Wurzel fassen und wachsen konnten. Er trägt mehr als andere dazu bei, unser christliches Kulturerbe zu verderben, das die verschiedenen Möglichkeiten des menschlichen Lebens zu einer Einheit zusammenfügt und Gott gibt, was Gottes ist. Jahrhundertlang hat die christliche Kultur mit der dem Menschen eingeborenen Neigung zum Bösen gekämpft. Die Ideale des Christentums sind niemals völlig verwirklicht worden, genau so wie die Ideale unserer Unabhängigkeitserklärung und unserer Verfassung im amerikanischen politischen Leben niemals vollständig verwirklicht worden sind. Deshalb können diese Ideale doch weder ignoriert noch verworfen werden.

Zweifellos haben die Christen oft darin versagt, ihrer Verantwortlichkeit zu genügen, und sie haben durch ihre

Fehler es nicht verhindert, daß häßliche Auswüchse die Einrichtungen ihrer Kultur verunstaltet haben. Aber dort, wo sie trotz ihrer Verfehlungen an ihren christlichen Idealen beharrlich festgehalten haben, ist doch der Weg zu einer wirksamen Reform und zu einem wirksamen Fortschritt offen geblieben. Man kann aber bestimmt das Versagen und die Sünden der christlichen Völker nicht dadurch heilen, daß man ein gottgemäßes Leben durch den Säkularismus, die göttliche Wahrheit durch menschliche Einfälle, den gottgegebenen Maßstab für Recht und Unrecht durch von Menschen geschaffene Mittel ersetzt. Dies ist Gottes Welt, und wenn wir eine menschliche Rolle in ihr spielen wollen, müssen wir uns zuerst auf die Kniee werfen und demütigen Herzens den Platz Gottes in seiner Welt anerkennen. Dies tut der Säkularismus nicht.

### Der Einzelne

Der Säkularismus hat auf den Einzelnen die Wirkung, daß er ihn blind macht für seine Verantwortlichkeit gegen Gott. Alle Rechte, alle Freiheiten des Menschen rühren letzten Endes aus der Tatsache, daß er eine menschliche, von Gott nach seinem eigenen Bild und Gleichnis geschaffene Person ist. In diesem Sinn ist er „von seinem Schöpfer mit gewissen unabdingbaren Rechten begabt“. Weder die Vernunft noch die Geschichte bieten irgend eine andere feste Grundlage für die unabdingbaren Rechte des Menschen. Als Gottes Geschöpf erkennt der Mensch allgemein und am wirksamsten seine persönliche Verantwortlichkeit, nach seiner eigenen sittlichen Vervollkommnung zu streben. Nur das deutliche Bewußtsein der persönlichen Verantwortlichkeit gegen Gott entwickelt in der Seele des Menschen das rettende Gefühl seiner Sündhaftigkeit. Ohne eine tiefbegründete Überzeugung vom Wesen der Sünde kann menschliches Gesetz und können menschliche Übereinkünfte den Menschen niemals zur Tugend führen.

Wenn der Einzelne in der Verborgenheit seines persönlichen Lebens nicht anerkennt, daß er Gott für sein Denken und Handeln Rechenschaft geben muß, so fehlt ihm die einzige Grundlage fester sittlicher Werte. Der Säkularismus beseitigt diese Verpflichtung, Gott Rechenschaft abzugeben, als eine praktische Überlegung im Leben des Menschen und beraubt ihn so des Gefühles seiner persönlichen Schuldhaftigkeit vor Gott. Er rechnet mit kei-